

Predigt am 6. Mai 2018 in der Braunschweiger Friedenskirche

Thema: Hoffnung feiern, Pastor Wolram Meyer

Monatsthema: Unser Leben als Festival der Hoffnung

Leitwort: „Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss.“ Römer 5,5

Wer von Euch hat schon einmal davon geträumt, dass er fliegen kann?
Wer? Warum träumen wir vom Fliegen? Andere Dimension von Freiheit.
Neue Möglichkeiten. Alles einmal aus einer anderen Sicht sehen
können. Es stellen sich keine unüberwindbaren Hindernisse in den Weg.

Ja, man müsste Flügel haben, oder?

Uns müssten dann Flügel wachsen! Geht das? Ja, das geht. Möchtest
Du wissen, wie? Ich habe die Antwort in einem Lied von Beate Ling
gefunden: **Hoffnung** lässt uns Flügel wachsen.

Wie wichtig Hoffnung für uns Menschen ist, das brauche ich, glaub ich,
nicht lange zu erklären. Zwei Beispiele:

Ich weiß nicht, wer von euch fußballbegeistert ist, aber zurzeit geht es für
einige Mannschaften in der ersten und zweiten Liga darum, gegen den
Abstieg zu kämpfen. Ein Mittel der Trainer ist, mit ihren Mannschaften in
Trainingslager zu fahren. Da geht es nicht nur darum zu trainieren. Die
Mannschaften sind eigentlich alle fit. Sondern das Wichtigste ist, ihnen
die Hoffnung zu vermitteln: Wir können das schaffen. Wir sind ein
starkes Team – und wir werden zusammen kämpfen. Also: Die
Mannschaft muss positiv denken. Das macht sie stark. Sie soll ja nicht
angstvoll und verkniffen aufs Fußballfeld laufen, sondern voll Mut und
Glauben daran, dass der Sieg möglich ist. Eine Mannschaft, die sich
schon selbst aufgegeben hat, sie hat keine Chance zu gewinnen.

Aber: Die Mannschaft hat den Sieg noch nicht in der Tasche, auch wenn sie sich jetzt ganz stark und für fast unbesiegbar hält. Es kann durchaus passieren, dass sie wie begossene Pudel vom Spielfeld trotten werden, weil die andere Mannschaft einfach stärker war.

Hoffnung verleiht Flügel – aber im Fall der Mannschaft ist es so, dass man vielleicht nicht dahin fliegen kann mit diesen Flügeln, wo man hinwill. Das ist nicht garantiert.

Ein anderes Beispiel kennen alle, die Kinder in der Schule haben. Da hat Sven nicht schlafen können, wegen der Mathearbeit. „Kopf hoch“, sagt die Mama, „du schaffst das. Wir haben geübt, und du kannst das doch alles.“ Hoffnung verleiht Flügel – aber vielleicht sind die Aufgaben dann doch zu schwer – oder es kommt was anderes dran?

Die Hoffnung, die wir Christen haben, ist hier anders. Paulus schreibt an die Christen in Rom:

„Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss.“ Römer 5,5

Das müssen wir uns mal reinziehen.

„Unsere Hoffnung wird uns NICHT enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss.“

Im Römerbrief findet sich noch so ein Hammer-Vers:

Römer 8:

[38](#) Denn ich bin ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Gewalten,

[39](#) weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas auf der Welt können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt.

Was bedeutet es eigentlich ganz praktisch für uns, dass wir diese Hoffnung haben?

Sie bedeutet einfach:

Wenn wir uns dem gekreuzigten und auferstandenen Christus anvertraut haben, dann haben wir ewiges Leben, das uns niemand und nichts rauben kann. Wenn wir Jesus im Herzen haben, ist alles gut. Gott ist unser Vater im Himmel, und unser Lebensziel ist, dass das immer mehr unser Denken, Fühlen und Tun bestimmt.

Manchmal fühlen wir das gar nicht so richtig. Aber anders als bei der Fußballmannschaft oder bei Sven und seiner Mathearbeit besteht die Hoffnung nicht zu großen Teilen aus unserem eigenen Gefühl. Es besteht aus der Zusage Gottes selbst, der durch Jesus Christus eine Brücke geschlagen hat in das Chaos unserer Welt.

Er ist vertrauenswürdig: „Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss.“

Römer 5,5

Heute haben wir einen Gast hier, der uns erzählen wird, wie diese Hoffnung sein Leben verändert hat.

Lebenszeugnis Michael Röhl:

Wir gehen jetzt mit Riesenschritten auf das Festival der Hoffnung zu, das von der Evangelischen Allianz in Braunschweig ausgerichtet wird.

Das Festival der Hoffnung ist dazu da, dass Menschen von Jesus hören. Dass sie durch ihn eine lebendige Hoffnung bekommen, die über den Tod hinausgeht.

Anders als in vielen Teilen der Welt tun wir uns hier in Deutschland momentan schwer, diese lebendige Hoffnung unter die Leute zu bringen. Irgendwie ist es kulturell hier bei uns im Moment nicht schick, Antworten zu haben, es ist schicker, Fragen zu stellen. Das Festival der Hoffnung ist da ein super Weg, denn es ist eine Ich-Aussage. Wir Christen haben Hoffnung und wir feiern UNSERE Hoffnung – und ihr könnt mitfeiern.

Das Festival der Hoffnung sagt nicht: Du musst dies – du musst das. Sondern einfach: Wir Christen haben hier ein tolles Fest vorbereitet. Wenn ihr wollt, dann kommt und seht unsere Freude an Jesus.

Deshalb ist es total wichtig, dass ihr alle kommt. Auch wenn ihr keinen mitbringt. Denn ein Fest ist nur toll, wenn viele fröhliche Menschen da sind. Nur dann werden die Leute, die vielleicht mal gucken wollen, sich auch eingeladen und sich wohl fühlen.

Die Festivalfläche im Bürgerpark ist ja nicht flexibel in der Größe, und die Verantwortlichen können ja nicht sagen: Heute schrumpfen wir das mal für eine Gruppe von 100 Leuten.

Es sind ja schon viele Appelle in die Gemeinden gegangen, dass Mitarbeiter gesucht werden, und es haben sich auch schon viele gefunden. Wir haben ja auch schon eingeladen dazu, dass sich alle mal überlegen können, wen sie einladen.

All das ist wichtig. Aber fast noch wichtiger ist, dass Du kommst.

Heute feiern wir Abendmahl. Abendmahl ist die Erinnerung an die letzte Mahlzeit, die Jesus mit seinen Jüngern zusammen eingenommen hat. Bei dieser Mahlzeit hat Jesus Brot und Wein mit seinem Körper und seinem Blut verglichen und den Jüngern gesagt: Wann immer ihr Abendmahl feiert, erinnert euch daran, dass ich in euch lebe! Ich bin es, der euch zu einer Gemeinschaft formt. Denn durch mich habt ihr das ewige Leben.

Wenn wir also jetzt das Abendmahl feiern, dann denkt daran: Wir sind eine Gemeinschaft – und wir haben eine lebendige Hoffnung. Und wir wollen diese Hoffnung mit den Menschen in Braunschweig teilen!

Amen.